

NACHRICHTEN

Plattform für Sportakteure

WILLISAU red. Rund 50 Vertreter aus den Gemeinden, Sportvereinen und Sportverbänden trafen sich am Mittwoch zum ersten «Luzerner Dialog Sportpolitik». Laut einer Mitteilung stand die Umsetzung des kantonalen Sportförderungsgesetzes, das am 1. Juli in Kraft tritt und eine «grosse Chance» sei, im Zentrum. Die vom Gesundheits- und Sozialdepartement initiierte Veranstaltung mit dem Ziel, den Austausch der Akteure im Bereich Sport zu fördern, soll in Zukunft jährlich stattfinden.

Fachstelle unter neuer Leitung

THEOLOGIE red. **Regula Grünenfelder** (49) ist ab dem 1. Juni die neue Leiterin der Fachstelle Feministische Theologie in Luzern. Trägerin der Fachstelle ist der Verein FrauenKirche Zentralschweiz, der bis anhin vor allem in Kanton und Stadt Luzern aktiv ist. Grünenfelder hat in Luzern, Paris und Münster Theologie studiert und betätigt sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Erwachsenenbildnerin an verschiedenen Institutionen. Sie ist verheiratet, Mutter von zwei Söhnen und wohnt in Zug. Wie es in einer Mitteilung heisst, gestaltet die Fachstelle Feministische Theologie die ökumenische, interreligiöse und feministisch-theologische Bewegung in der Zentralschweiz, organisiert Feiern sowie Aktionen und äussert sich auch zu kirchlichen und gesellschaftspolitischen Fragen.

CKW investieren in 1000 Zähler

SÖRENBERG red. Die Central-schweizerische Kraftwerke AG (CKW) installiert als Pilotprojekt in diesen Tagen im Gebiet Sörenberg 1000 neue elektronische Zähler. Dafür werden 500 000 Franken investiert. Mit den speziell ausgestatteten Zählern können die CKW von ihren Standorten in Luzern und Emmen aus den Zählerstand im Gebiet Sörenberg ablesen. Damit entfällt das manuelle Ablesen vor Ort. Mit dem mehrmonatigen Pilotprojekt wollen die CKW unter anderem die technischen Möglichkeiten und Grenzen untersuchen, heisst es in einer Mitteilung.

Spitex sagt Ja zur Rechnung

KANTONALVERBAND red. An der Delegiertenversammlung des Spitex-Kantonverbandes Luzern (SKL) wurde am Mittwoch die Rechnung 2013 genehmigt. Diese schliesst mit einem Überschuss von rund 57 000 Franken ab. Zudem wurde **Christian Arnet** zum neuen Revisor gewählt. Arnet ist im Vorstand der Spitex Willisau und ersetzt **Norbert Bühler**, teilt der SKL mit. An der GV nahmen unter anderem 55 Vertreter von 30 Non-Profit-Spitex-Organisationen teil.

Erlebnispfad auf dem Schulareal

HOHENRAIN red. Das Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung Hohenrain (BBZN) stellt auf einem neuen Erlebnispfad in acht Fenstern die Vielfalt der Schweizer Landwirtschaft, des BBZN und seines Gutsbetriebes vor. Den Besuchern werden durch die Fenster und zusätzlich im Internet die verschiedenen Zweige des Betriebes erklärt. Die Fenster stellen die Bereiche Ackerbau, Futterbau, Artenvielfalt, Landschaft, Milchvieh, Sonnenenergie, Rebbau sowie Aus- und Weiterbildung am BBZN vor.

HINWEIS
www.erlebnispfad-hohenrain.ch

Vermummte Chaoten werden zum Politikum

LUZERN Die SVP befürchtet, dass Luzern wegen der Passivität der Polizei zur Hochburg für vermummte Chaoten wird. Nun wird sie politisch aktiv – und will auch das Volk einbeziehen.

LUKAS NUSSBAUMER
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

Die als «antikapitalistischer Tanz» bezeichnete und von der Stadt Luzern bewilligte Demonstration mit Vermummten vom letzten Samstag beschäftigt ab sofort Regierungs- und Kantonsrat. Gestern hat SVP-Parlamentarier Pirmin Müller aus Luzern einen Vorstoss eingereicht, in dem er der Regierung zwölf Fragen stellt. Wissen will Müller unter anderem, warum das seit 2005 geltende Vermummungsverbot am Samstag nicht durchgesetzt wurde. Die Polizei begründet ihr Nicht-Einschreiten damit, dass sie «aus Gründen der Verhältnismässigkeit» darauf verzichtet habe. Auch habe sie die «Stimmung nicht unnötig anheizen» wollen (Ausgabe vom Dienstag). Der 35-jährige Müller kann das nicht nachvollziehen. «Kleinste Tempoüberschreitungen werden konsequent bestraft, Vermummte jedoch nicht belangt. Ich frage mich, warum im Kanton Luzern vor dem Gesetz nicht alle gleich behandelt werden.»

«Zu viele Dritte gefährdet»

Justiz- und Sicherheitsdirektorin Yvonne Schärli nimmt die Einsatzleitung der Polizei in Schutz. «Zu viele Dritte wären durch den Eingriff und die möglichen Folgen gefährdet worden», so Schärli. Am Samstag seien nur wenige und nur vorübergehend vermummte

Demonstranten beim Abbrennen von Pyros gesehen worden. Es seien «weder Personen noch Sachgüter bedroht gewesen».

Müller glaubt, dass durch die Passivität der Polizei immer mehr Vermummte nach Luzern gelockt werden. «Ich will aber nicht, dass Luzern zur Hochburg der Chaoten wird, nur weil der politische Wille zur Umsetzung des Verbots fehlt», sagt Müller, der am Samstag nicht vor Ort war. Greife die Polizei bei Demos mit Vermummten weiterhin nicht ein, will Müller einen Schritt weiter gehen. «Dann prüfe ich eine kantonale Durchsetzungsinitiative, damit das Vermummungsverbot angewendet wird.»

Luzern als Hochburg für vermummte Chaoten zu bezeichnen, sei «falsch», sagt Departementssekretär Vincenz Blaser. «Die Polizei hat nicht einfach zugeschaut, sondern hat wie bereits am 4. Mai 2013 Aufnahmen gemacht.» Damals wurden nachträglich fünf Personen eruiert. Sie mussten zwischen 620 und 680 Franken bezahlen (Ausgabe vom Mittwoch).

Wer übernimmt die Polizeikosten?

Der erst seit dem vergangenen Dezember im Kantonsrat politisierende

Pirmin Müller wirft in seinem Vorstoss zwei weitere Fragen auf: die nach den Kosten für Polizeieinsätze und die nach der Haftung bei Schäden durch Vermummte. Aktuell ist es so, dass Veranstalter von Demos im Kanton Luzern für die Kosten von Polizeieinsätzen nicht belangt werden können. Grund ist ein Urteil des Verwaltungsgerichts vom Mai 2013. Das Gericht setzte damals eine zwischen September 2012 und Mai 2013 geltende Verordnung ausser Kraft und befand, die Haftungsfrage müsse in einem Gesetz geregelt werden. Laut der Verordnung hätten Veranstalter von Demos zur Kasse gebeten werden können, wenn es zu Ausschreitungen kommt.

Laut Vincenz Blaser wird der von ihrem Departement ausgearbeitete Gesetzesentwurf im Herbst dem Kantonsrat unterbreitet. Das letzte Wort dürfte das Volk haben, weil linke Kreise und Gewerkschaften schon im August 2013 angekündigt hatten, das Referendum zu ergreifen. «Bewilligte Demos könnten nicht mehr durchgeführt werden, wenn eine Kostenüberwälzung droht», sagte Giorgio

«Der politische Wille zur Umsetzung des Vermummungsverbots fehlt.»

PIRMIN MÜLLER,
KANTONS RAT SVP, LUZERN

Pardini, Präsident des Luzerner Gewerkschaftsbunds und SP-Kantonsrat, damals gegenüber unserer Zeitung. Das möchte Pirmin Müller mit seinem Vorstoss jedoch nicht erreichen: «Das Demonstrationsrecht ist ein Grundrecht. Es darf nicht eingeschränkt werden, soll aber auch keinen Freipass darstellen.»

Bundesrechtlich geregelt ist die Frage der Haftung bei Schäden: Geschädigte können Verursacher anzeigen und die Schäden auf dem Zivilweg einfordern.

Drei Unfälle nach Graupelschauer



Eines der beiden Unfallautos in Dagmersellen. PD

VERKEHR rt. In Eich und Dagmersellen haben sich am Mittwochnachmittag innert kurzer Zeit drei Unfälle auf der A2 ereignet. Um 15 Uhr, kurz vor dem ersten Unfall, gab es in der Gegend ein Unwetter mit Niederschlägen und Graupelschauer.

Selbstunfall: Eine Person verletzt

Um 15.15 Uhr geriet eine Autofahrerin in Eich auf der A2 Richtung Süden ins Schleudern. Das Auto prallte gegen die Leitplanke. Der nachfolgende Lastwagenfahrer konnte rechtzeitig bremsen, doch der darauf folgende Autofahrer prallte gegen den Lastwagen. Laut Polizei wurde niemand verletzt, es entstand jedoch Sachschaden von über 30 000 Franken. Eine Viertelstunde später fuhr eine Autofahrerin bei Dagmersellen Richtung Norden gegen die Leitplanke. Das Auto kam auf der Seite liegend zum Stillstand. Die Frau musste verletzt ins Spital gefahren werden.

Kollision mit Leitplanke

Kurz vor 16.30 Uhr prallte eine Autofahrerin auf demselben Abschnitt gegen die Mittelleitplanke. Ein nachfolgender Autofahrer hielt an, stellte ein Pannendreieck auf und begab sich mit der Verunfallten hinter die Leitplanke. Kurz darauf geriet aber ein weiterer Autofahrer ins Schleudern und prallte in das abgestellte Auto. Beim Unfall gab es keine Verletzten.

Die «alte Dame» besucht die Kantonsschule

SURSEE Kantischüler bringen einen Klassiker auf die Bühne. Der Hauptdarsteller vernachlässigte dafür zuweilen den Lernstoff für die Matura.

Die Aula der Kantonsschule Sursee ist diese Tage fest in den Händen der 27 Schülerinnen und Schüler des Freifachs Theater. Sie besuchen die 1. bis 6. Klassen des Gymnasiums. Das ganze Schuljahr über haben sie wöchentlich einmal mit dem erfahrenen Regisseur Dieter Ockenfels geprobt. Im Deutschunterricht wurde Friedrich Dürrenmatts Klassiker «Der Besuch der alten Dame» parallel zu den Proben gelesen und analysiert. Nun ist das Ensemble reif für die Premiere, welche heute Abend stattfindet.

Wüdig im Pelz, eiskalte Mimik

In der tragischen Komödie besucht die Milliardärin Claire Zchanassian (Nora Wey) ihr Heimatdorf Güllen, das trist und heruntergekommen ist. Die Leute begrüssen sie überschwänglich und hoffen auf eine finanzielle Unterstützung. Und tatsächlich verspricht die alte Dame den Einwohnern eine Million Franken. Unter einer Bedingung: Ihr Jugendfreund Alfred III (Manuel Kraus), der sie mit 17 Jahren geschwängert und sitzen gelassen hatte, soll von einem der Dorfleute getötet werden. Nora Wey zeigt eine sehr beeindruckende alte Dame; wüdig mit Pelz und Perlen ausgestattet, eiskalt in der Mimik.

Zwischen Moral und Gier zerrissen

Auch von den anderen jungen Spielerinnen und Spielern wird einiges an Charakterinterpretation abverlangt. Ob Bürgermeisterin, Polizistin, Pfarrerin oder Schullektorin: Sie alle zeigen die Zerrissenheit zwischen Moral und Gier hervorragend. Ein besonders hübsches Stilmittel ist der Einsatz von gelben Schuhen, die plötzlich immer mehr an den Füssen der Güllener auftauchen: Jedes Paar gelbe Schuhe heisst für Alfred



Eine Szene aus der Hauptprobe des aktuellen Kantitheaters Sursee. Im Vordergrund: Nora Wey als Claire Zchanassian und Manuel Kraus als Alfred III.

Bild Pius Amrein

III nämlich: Dieses wurde auf Kredit eingekauft, man erwartet Geld...

Manuel Kraus gelingt ein sehr facettenreiches Spiel als Todgeweihter. Erst wähnt er sich noch in Sicherheit, dann kommt die Nervosität, schliesslich die pure Todesangst – und endet in Resignation und Aufopferung. Der 18-jährige Oberkircher steht kurz vor seinen Maturitätsprüfungen und verriet nach der Hauptprobe,

wie er es schafft, die männliche Hauptrolle und den Lernstoff unter einen Hut zu bringen: «Den letzten Monat habe ich dem Theater gewidmet, ich war dauernd am Text üben. Ich holte mir die anderen Spieler, und wir gingen die Szenen durch. Nun sitzt der Text. In der nächsten Zeit werde ich für die Matura lernen.»

Originell zeigt sich auch das Bühnenbild, welches von der 6. Klasse mit

Schwerpunktfach «Bildnerisches Gestalten» entworfen und aus Karton gebaut wurde.

YVONNE IMBACH
kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Aufführungen: Heute Abend Premiere, 20 Uhr. 17. Mai, 20 Uhr; 18. Mai, 17 Uhr. Aula Kantonsschule Sursee. Reservation unter www.ks-sursee.ch